

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 34 (1956)

**Heft:** 10

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Stebler, Vinzenz / Keller, Wolfgang

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

legien der Äbte. Mit dem genannten Approbationsbrevé dehnte der Papst die Vorschriften des bischöflichen Zeremonienbuches auch auf die Äbte aus, die das Recht der Pontifikalien besaßen. Damit konnten die Äbte fürderhin nach dem Ritus und Zeremoniell der Bischöfe die kirchlichen Funktionen feiern. Wenn auch spätere Erlasse der Ritenkongregation einige Einschränkungen brachten, im wesentlichen bleiben die Zeremonien des äbtlichen Pontifikalamtes die gleichen wie beim bischöflichen.

Schließlich fand das Pontifikalienprivileg der Äbte seine endgültige Regelung unter Papst Benedikt XV. anlässlich der Neu-Herausgabe des kirchlichen Rechtsbuches (1918). Nach Kanon 325, 625 wird jedem Regularabt das Pontifikalprivileg zugesichert. Da die Abteien in unseren Tagen ohnehin Heimstätten des liturgischen Lebens sind, so sind sie auch bestrebt, gerade jene Form des Gottesdienstes würdig zu gestalten, bei welcher der Abt als Vater und «Oberhirt» des Klosters mit Stab und Mitra an den Altar tritt, um «pontificaliter» in feierlicher Form, wie der Bischof, das heilige Opfer darzubringen.

(Fortsetzung folgt)

#### BUCHBESPRECHUNGEN

Charles Journet: *Unsere liebe Frau von den sieben Schmerzen*. Aus dem Französischen übertragen von Anton Rohrbasser. Freiburg, Paulusverlag, 1956. 72 Seiten, 1 Bildtafel, broschiert Fr. 2.80.

Der bekannte Theologe aus dem Grand Séminaire, Fribourg, versucht in diesem Büchlein, über die Schmerzen der Gottesmutter, uns «vom knappen Wortlaut des Berichtes an den innersten Kern des offenbarten Geheimnisses heranzuführen» (S. 5). Welches ist dieser Kern? Die Schmerzen der Mutter bestehen darin, sich mehr und mehr von ihrem Sohne trennen zu müssen bis zum letzten, restlosen Verzicht unterm Kreuze. Doch ist die Trennung nicht Selbstzweck. «So oft Jesus in ihr die heiligste Mutterliebe noch mehr zerbricht, entflammt er umso mehr die heilige Flamme der göttlichen Liebe» (S. 9). Mariens Leiden ist aber auch Leiden der Miterlöserin. «Weil die menschliche Liebe in der Welt entweiht und besudelt wird, muß dafür die reinste, zarteste und heiligste Liebe geopfert werden» (S. 13). So erstrahlen viele Begebenheiten im Leben Jesu und Marias in einem neuen Lichte. Vor allem der Prediger wird dem Verfasser Dank wissen für die zahllosen Anregungen, die er in dieser Schrift findet. P. Anselm Bütler

Jacques Leclercq: *Wegbereitung für Gott. Die christliche Askese*. Übersetzt von August Berz. Rex-Verlag, Luzern/München. 173 Seiten. Kart. Fr. 5.80, Ganzleinen Fr. 7.80.

Askese und Abtötung haben selbst bis in die Klöster hinein ihren guten Klang von einst verloren. Und doch sind sie unerlässlich als «Wegbereitung zu Gott». Denn schon hier auf Erden gilt das Wort: «Sie werden gerettet, aber nur wie durch Feuer».

Leclercq versteht es meisterhaft, für diese harte Notwendigkeit neues Verständnis zu wecken und den gehetzten Menschen von heute zu zeigen, wie sie «aus der Not eine Tugend machen» können. Man beachte etwa folgenden Satz: «Manche werden durch die Umstände gezwungen, sich selbst zu vergessen. So Familienmütter, die mehr Kinder als Geld haben und deren Leben in der täglichen Sorge aufgeht, die ihnen Anvertrauten gut und glücklich zu machen. Dank dieser nie abreißen Kette von Verzicht können sie, ohne daß sie es ahnen, zu höherer Tugend aufsteigen als Nonnen, die um der Vollkommenheit willen ins Kloster traten» (S. 166).

P. Vinzenz Stebler

Dietz/Smolitsch: *Kleine Philokalie*. Belehrungen der Mönchsväter der Ostkirche über das Gebet. Benziger Verlag, Einsiedeln.

Man könnte die Philokalie die «Nachfolge Christi» der Ostkirche nennen; denn sie ist dort neben der Heiligen Schrift und den Heiligenlegenden das klassische Betrachtungsbuch geworden. In einer Zeit, da wir von den abscheulichen Tragödien, die sich hinter dem Eisernen Vorhang abspielen, mit Recht das Schlimmste befürchten, ist es immerhin tröstlich, von neuem zu erfahren, daß es auch ein heiliges Rußland gibt, das vor goldschimmernden Ikonen geweihte Kerzen anzündet und aus den Schriften ehrwürdiger Mönchsväter die Kraft schöpft, durch heldenhafte Weltüberwindung im unablässigen Jesus-Gebet jenseitige Freuden anzustreben. Dieses Buch ist ein Brückenschlag zwischen Ost und West. Wahrlich, hier fände die Welt den Frieden schneller denn am grünen Tisch.

P. Vinzenz Stebler

*P. Suso Mayer OSB*, Braut des Königs. Jungfräulichkeit in Kloster und Welt und Jungfrauenweihe. 107 Seiten. Beuroner Kunstverlag. Kartoniert DM 2.70, Leinen DM 4.20.

Im deutschen Sprachgebiet findet sich nur wenig umfassende Literatur über die Jungfräulichkeit und noch viel weniger über die während Jahrhunderten vergessene Jungfrauenweihe. Dem gelehrten Verfasser aus der Erzabtei Beuron gebührt das Verdienst, diesem Mangel gesteuert zu haben. P. Suso betrachtet von verschiedenen Gesichtspunkten aus die Jungfräulichkeit, die «in besonderer Weise das Geheimnis und die Schönheit der Kirche offenbart» (S. 19). Trotz des kleinen Umfanges läßt das Werk an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig. Zum Schönsten gehört das Kapitel über die «Seele der Jungfräulichkeit». Obwohl der Vorrang dieses Standes vor der Ehe stets festgehalten wird, begegnet uns doch nichts Überbetontes oder gar Überspanntes. Vielmehr ist alles gezeichnet von weiser Mäßigung und Nüchternheit, wie sie

einem Sohne St. Benedikts sehr wohl anstehen. Nebst den innern Vorzügen seien auch diejenigen der äußern Aufmachung nicht vergessen. Schon seit einigen Jahren ragen die Ausgaben des Beuroner Verlages durch bedeutende künstlerische Eigenschaften hervor. Das in jeder Hinsicht wertvolle Buch P. Susos erinnert unwillkürlich an die französische Bezeichnung für die Qualitätsarbeit der Mauriner: «travail bénédictin».

P. Wolfgang Keller.

*P. Timotheus Rast*, Nimm mir — gib mir. Ein Buch für Kommunionkinder. 172 Seiten. Waldstatt Verlag, Einsiedeln. Fr. 7.80.

Es gehört nicht zum Leichtesten, die Kinder über wichtige Glaubenswahrheiten zu belehren. Um so mehr schätzen wir es, daß der Einsiedler Pater Timotheus zu diesem Zweck ein wertvolles Hilfsmittel geschaffen hat. Das in erster Linie für Kinder geschriebene Buch leistet auch Eltern und Jugendseelsorgern manchen Dienst und hilft ihnen zweifelsohne bei der Vorbereitung der Kinder zur ersten hl. Kommunion. Besondere Beachtung verdienen die trefflichen Vergleiche, die das Erfassen von Glaubenswahrheiten (z. B. Folgen der Erbsünde) dem kindlichen Geiste um vieles erleichtern. Nicht zuletzt tragen auch die schönen Bilder dazu bei, das Gelesene in der Erinnerung der Kinder zu festigen.

P. Wolfgang Keller.

---

## Basler Volksblatt

zuverlässig informiert  
sorgfältig kommentiert  
umfassend orientiert

---